

## Polizei greift bei Parkchaos im Graswangtal durch

**Graswang** – Die Schlange zog sich über mehrere hundert Meter neben den Schneebergen am Straßenrand entlang: Dicht an dicht standen am Wochenende die Fahrzeuge auf der Staatsstraße 2060 im Graswangtal in den Ammergauer Alpen. Das Wetter war am Samstag und Sonntag ideal für einen Ausflug, und schon am Morgen war der Andrang im Landkreis Garmisch-Partenkirchen so groß, dass die Parkplätze gegen 8 Uhr überfüllt waren.

Zwar versuchte ein Naturpark-Ranger noch, den Ausflüger-Strom zu lenken. Doch weil immer mehr Autos ankamen, waren schnell der Sägetal- und Scheinberg-Parkplatz nahe der Staats-



**Eine Reihe Strafzettel:** Die Polizei hatte am Wochenende mit Falschparkern alle Hände voll zu tun.

DOMINIK BARTL

grenze überfüllt – weshalb die Ausflüger kurzerhand und verbotenerweise die Staatsstraße als Ausweichfläche nutzten.

Weil so nur noch eine Spur für den Verkehr übrig blieb, musste die Polizei Oberammergau anrücken. Die Beamten verteilten allein am Samstag im kleinen Graswangtal rund 100 Strafzettel. Sie klemmten Aufklärungsflyer unter die Scheibenwischer, machten Fotos von den Fahrzeugen und nahmen die Kennzeichen auf. „Jeder Falschparker wird im Nachgang Post von der Bußgeldstelle bekommen“, sagt Thomas Gotzler, der mit seinem Kollegen vor Ort im Einsatz war.

### IN KÜRZE

#### Pfarrer streicht Präsenzgottesdienste

In Altenerding (Kreis Erding) soll es vorläufig keine Präsenzgottesdienste geben. Pfarrer Jan-Christoph Vogler hat entschieden, Gottesdienste in den Gemeinden Mariä Verkündigung Altenerding und St. Vinzenz Klettham „bis auf Weiteres einzustellen“. Die Gläubigen sollen stattdessen Streamingangebote im Internet oder Fernsehen nutzen. Die Gründe für seine Entscheidung will der Geistliche nicht darlegen. **ujk**

#### Pandemie bremst Wasserstoff-Pläne aus

Ein geplanter Test-Einsatz von Wasserstoffzügen im Allgäu verzögert sich. Eine für Januar geplante Testfahrt wird wegen Corona auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Prototyp „iLint“ der Firma Alstom sollte eigentlich schon im vergangenen Jahr zwischen Augsburg und Kempten fahren. Der Test solle nachgeholt werden, sobald es die Rahmenbedingungen wieder zulassen. **lby**

#### Viele Unfälle in Bayerns Wäldern

Bayerische Waldbesitzer leben gefährlich: Mehr als die Hälfte aller schweren Waldunfälle in Deutschland ereignet sich in Bayern, wie die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und



Bei Waldarbeiten kommt es in Bayern überdurchschnittlich oft zu Unfällen.

Gartenbau in Kassel mitteilt. 2019 gab es 5000 meldepflichtige Unfälle, davon ereigneten sich 2700 in Bayern. Insgesamt starben in Bayern 25 Menschen bei der Waldarbeit – mehr als in den übrigen 15 Bundesländern zusammen, wo zehn Tote zu beklagen waren. **lby**

#### Missbrauch: Warten auf neues Gutachten

Ein neues Gutachten zum sexuellen Missbrauch im katholischen Erzbistum München und Freising soll frühestens im Frühling dieses Jahres veröffentlicht werden. Einen Termin gebe es noch nicht, sagte ein Bistumssprecher mit Verweis auf Verzögerungen durch die Pandemie. Im Februar 2020 hatte das Bistum mitgeteilt, ein externes Missbrauchsgutachten in Auftrag zu geben, das auch veröffentlicht werden soll. **lby**

#### 33-Jährige stürzt in Chiemgauer Alpen ab

Bei einer Wanderung am Zellerhorn in den Chiemgauer Alpen ist eine 33-Jährige mehrere Meter in die Tiefe gestürzt und hat sich schwer verletzt. Ihr Begleiter hatte sich ebenfalls in Bergnot befunden und setzte am Sonntag einen Notruf ab. Mit Hilfe einer Handyortung fanden die Einsatzkräfte die Verunglückte im Gemeindegebiet von Aschau (Kreis Rosenheim). Mit dem Rettungshubschrauber wurde sie ins Krankenhaus geflogen. Ihr Begleiter wurde von einem zweiten Hubschrauber geborgen. **lby**

## Viele Räte setzen freiwillig auf Masken

Wer im öffentlichen Raum unterwegs ist, muss in Bayern meist FFP2-Masken tragen. Ausnahmen gibt es für Gemeinderäte und andere Kommunalpolitiker. Doch vielerorts setzen die freiwillig auf Maske.

**München** – Für Gemeinderäte und Mitglieder kommunalpolitischer Gremien gilt in Bayern keine allgemeine Maskenpflicht. Nach Angaben des Innenministeriums sind Sitzungen gesetzlich vorgeschriebener Gremien „als Teil der staatlichen Exekutive“ von den entsprechenden Regeln zum Infektionsschutz ausgenommen.

Im Rahmen des Hausrechts und der Sitzungsordnung könne der Vorsitzende eines Gremiums zwar eine Maskenpflicht für die Mitglieder anordnen, sagte ein Ministeriumssprecher. Das sei aber unverhältnismäßig und damit unzulässig, wenn am Ort der Sitzung jederzeit die Mindestabstände eingehalten werden können oder Trennwände die Übertragung von Aerosolen verhindern. In diesem Fall könne nur ein freiwilliges Tragen von Masken empfohlen werden.

So hat es Starnbergs Bürgermeister Patrick Janik geregelt: Er könne niemanden zwingen, doch er bittet die Mitglieder des Stadtrates, freiwillig Masken zu tragen. Dem kamen die Stadträte

nach. Auch in Dorfen (Kreis Erding) hat Bürgermeister Heinz Grundner das Tragen von FFP2-Masken erbeten, in Unterhaching (Kreis München) werden die Masken sogar vor der Sitzung verteilt.

Ohne landesweite Regelung entscheiden die Gemeinderäte selbst, wie sie mit der Maskenpflicht umgehen wollen – mit unterschiedlichen Ergebnissen. Im mittelfränkischen Dinkelsbühl gibt es am Platz keine Maskenpflicht, im niederbayerischen Deggendorf müssen Räte trotz Einhaltung der Mindestabstände auch dort eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen. In München gilt diese Pflicht nur bei einer Inzidenz von mehr als 50 Neuinfektionen binnen sieben Tagen pro 100 000 Einwohner.

Einen Schritt weiter geht beispielsweise die Gemeinde Peiting (Kreis Weilheim-Schongau). Dort hat der Gemeinderat bereits im Dezem-



**Im Erdinger Stadtrat** gilt eine Maskenpflicht. Nur Redner sind davon befreit.

FOTO: MORITZ

ber entschieden, dass für alle Räte und für die Verwaltung auch am Sitzplatz das Tragen

einer FFP2-Maske verpflichtend ist. „Wir sind mit allem ein bisschen drüber“, sagt

Bürgermeister Peter Osterrieder. Als erste Kommune im Landkreis habe Peiting

### FFP2-Maskenpflicht gut angelaufen – Kulanzwoche vorbei

Die FFP2-Maskenpflicht in Bayern ist gut angelaufen. Zum Ende der **Kulanzwoche** hin, in der Verstöße noch ungeahndet blieben, ziehen Handel und Nahverkehr eine positive Bilanz. Der bereits zu Beginn hohe Anteil an Menschen mit FFP2-Maske ist weiter gestiegen. Auch die **Versorgung mit den Masken ist insgesamt weiter gesichert**. Ab Montag drohen **250 Euro Bußgeld**, wenn man ohne FFP2-Maske einkaufen geht oder den öffentlichen Nahverkehr nutzt. Aus dem Innenministerium heißt es: „Selbstverständlich wird die Polizei auch die Einhaltung der FFP2-Maskenpflicht im ÖPNV **verstärkt kontrollieren**, neben den Kontrollen durch die Betreiber der öffentlichen Verkehrsmittel.“ Wer mit einer unzureichenden Maske

erwischt wird, kann aber zumindest ein Stück weit auf Milde hoffen: Deren Tragen kann laut Innenministerium bei der Bemessung eines Bußgeldes berücksichtigt werden.

Auch im Handel ist man mit den Erfahrungen der Kulanzwoche zufrieden. Der Geschäftsführer des Handelsverbands Bayern, Bernd Ohlmann, sei „positiv überrascht“. Größere Sicherheitsmaßnahmen bei Händlern für die Umsetzung der FFP2-Maskenpflicht seien nicht geplant. In Läden sieht das Innenministerium – wie bisher – die **Betreiber in der Verantwortung**, für die Umsetzung der Maskenpflicht zu sorgen. Wenn im Einzelfall nötig, werde die Polizei aber „natürlich bei der Durchsetzung der verschärften Maskenpflicht“ helfen. **lby**

### WILLKOMMEN & ABSCHIED

## Ein Geschenk namens Marlene

**Habach** – Marlene Schlammerl aus Habach im Landkreis Weilheim-Schongau war für ihre Schwester Sofie sozusagen ein verfrühtes Geburtstagsgeschenk: Denn Marlene kam genau einen Tag vor dem Geburtstag ihrer großen Schwester auf die Welt. Und Sofie könnte nicht stolzer sein, erzählt Mama Theresa Schlammerl. „Sie freut sich total über Marlene und würde sie auch gerne schon wickeln“, so die Mutter. Dafür ist es jedoch noch ein bisschen zu früh für die Dreijährige.

Die Geburt in Corona-Zeiten nimmt Theresa Schlammerl gelassen: Ihr Mann Manuel durfte bei der Geburt im Garmisch-Partenkirchener Krankenhaus dabei sein und auch jeden Tag zu Besuch kommen. Seit die 26-Jährige wieder vom Krankenhaus zu Hause ist, genießen die Schlammerls ihre Zeit als Familie. „Es ist alles so entschleunigt und man schätzt die Familienzeit viel



**Lachen kann sie schon richtig gut**, die kleine Marlene Schlammerl aus Habach.

FOTO: PRIVAT

mehr“, freut sich Theresa Schlammerl. Aber natürlich darf ab und zu auch das Spazierengehen mit Marlene und

Sofie nicht fehlen – schließlich tragen die ebenfalls zur Entschleunigung bei.

FRANZISKA FLORIAN

**Tutzing** – Viele Jahrzehnte war Margarete Hofmair die Seele des Cafés Hofmair in Tutzing am Starnberger See (Kreis Starnberg). Auf sehr persönliche Weise empfing sie ihre Kunden im Geschäft an der Hauptstraße und gab ihnen das Gefühl, nur für sie da zu sein. Nun ist die gebürtige Oberfälderin im Alter von 88 Jahren gestorben.

Aufgewachsen ist sie in Freimann und Unterbiberg, in München hat sie die Riemerschmid-Handelsschule besucht. Mit ihren Eltern und ihren drei Geschwistern kam sie Anfang der 1950er-Jahre als 20-Jährige nach Tutzing, als ihr Vater Gutsverwalter auf der Ilkahohe wurde. Bald lernte sie Hans Hofmair kennen, den Sohn des damaligen Café-Eigentümers und späteren Vizebürgermeisters. Erst arbeitete sie in der damaligen Raiffeisenbank, doch der Wechsel ins Café war vorgezeichnet. 1957 heiratete sie ihren Hans, 1958 kam ihre



**Margarete Hofmair** ist mit 88 Jahren gestorben.

FOTO: PRIVAT

Tochter Karin zur Welt.

Ihre neue Aufgabe im Laden erfüllte sie mit Freude und viel Verkaufstalent. In zweiter Familiengeneration übernahmen Hans und Margarete Hofmair in den 1960er-Jahren mehr und mehr die Leitung des Betriebs, mit guter Arbeitsteilung: Er war Chef der Backstube im Keller, sie Chefin des Ladens. Sie lieferten Ku-

chen und Torten bis ans Ostufer des Starnberger Sees. Der Ruf vieler ihrer Spezialitäten wie Holländer-Kirschtorte, Zitronenomelette, Ananastörtchen oder ihrer eigenen Pralinen war legendär. Nicht wenige Stammkunden kamen regelmäßig aus München zu ihnen.

Tutzing wurde für Margarete Hofmair zur Heimat, und mit dem Café war sie mittendrin. Bis Mitte der 1980er-Jahre hat sie mit ihrem Mann den Betrieb erfolgreich geführt, seitdem genossen beide den Ruhestand und die Zeit mit ihrer Familie, drei Enkeln und mittlerweile vier Urenkeln. Dazu gehörten auch über lange Zeit ihre geliebten Schäferhunde. Bekannt war Margarete Hofmair ebenso für ihre leidenschaftliche Gartenpflege. Viele Spaziergänger blieben stehen und bewunderten ihre Blumenpracht. Das war für sie eine schöne Bestätigung.

LORENZ GOSLICH